

Multimorbiditätsmuster in der hausärztlichen Versorgung (MultiCare 1)

Anne Dahlhaus², Ingmar Schäfer¹, Heike Hansen¹, Gerhard Schön³, Birgitt Wiese⁴, Karola Mergenthal², Ferdinand M. Gerlach², Martin Scherer¹ und Hendrik van den Bussche¹ für die MultiCare 1 Study Group

gefördert vom



FKZ 01ET0729 / 01ET1006E
ISRCTN 89818205

Hintergrund der MultiCare1-Studie

Multimorbidität ist ein häufiges und aufgrund der demografischen Entwicklung zunehmendes Phänomen. Das Vorliegen mehrerer Erkrankungen führt zu einer eigenen Komplexität: so ist die Krankheitsbelastung bei Multimorbidität höher als man es von der Summe der Einzelerkrankungen erwarten würde. Die MultiCare1 - Studie untersucht die Art und den zeitlichen Verlauf von Multimorbiditätsmustern.

Fragestellung

Welcher Zusammenhang besteht zwischen **soziodemographischen Faktoren** und der **Anzahl der chronischen Krankheiten bei multimorbiden Patienten?**

Methodik

MultiCare1 ist eine multizentrische, prospektive Kohortenstudie. Im Rahmen der Erhebungen werden 3189 multimorbide Patienten im Alter von 65-85 Jahren im 15-monatigen Abstand befragt (Definition Multimorbidität: mindestens drei chronische Erkrankungen). Die Datenerhebung erfolgt mittels Hausarzt- und Patienteninterviews. Die Analyse erfolgte mittels multivariater, linearer Regression anhand der Baselinedaten.

Kohortenbeschreibung

Baselinedaten der 3189 Studienteilnehmer (aufgrund fehlender Werte $n_{max} = 3188$).

Alter (Baseline, mean ± sd)	74.4 ± 5.2 Jahre
Geschlecht	
- männlich	40.7%
- weiblich	59.3%
Bildung (nach CASMIN)	
- Grad 1 (niedrig)	62.3%
- Grad 2 (mittel)	26.9%
- Grad 3 (hoch)	10.9%
Äquivalenzznettoeinkommen: mean ± sd	1412 ± 704 €
Wohneigentum	40.3%
Autonomie im früheren Beruf (1=niedrig/5=hoch, mean ± sd)	2.9 ± 1.1
Familienstand	
- ledig	5.9%
- verheiratet	56.2%
- getrennt lebend	2.3%
- geschieden	8.0%
- verwitwet	27.7%
Haushaltstyp	
- allein (Privathaushalt)	35.4%
- mit Partner/Ehepartner (Privathaushalt)	57.9%
- mit Angehörigen/Sonstigen (Privathaushalt)	4.8%
- betreutes Wohnen/Altersheim	2.0%
Pflegestufe	
- keine	95.6%
- Stufe 1	3.4%
- Stufe 2	1.0%
- Stufe 3	0.1%
Anzahl der chronischen Erkrankungen (mean ± sd)	7.0 ± 2.5

Ergebnisse

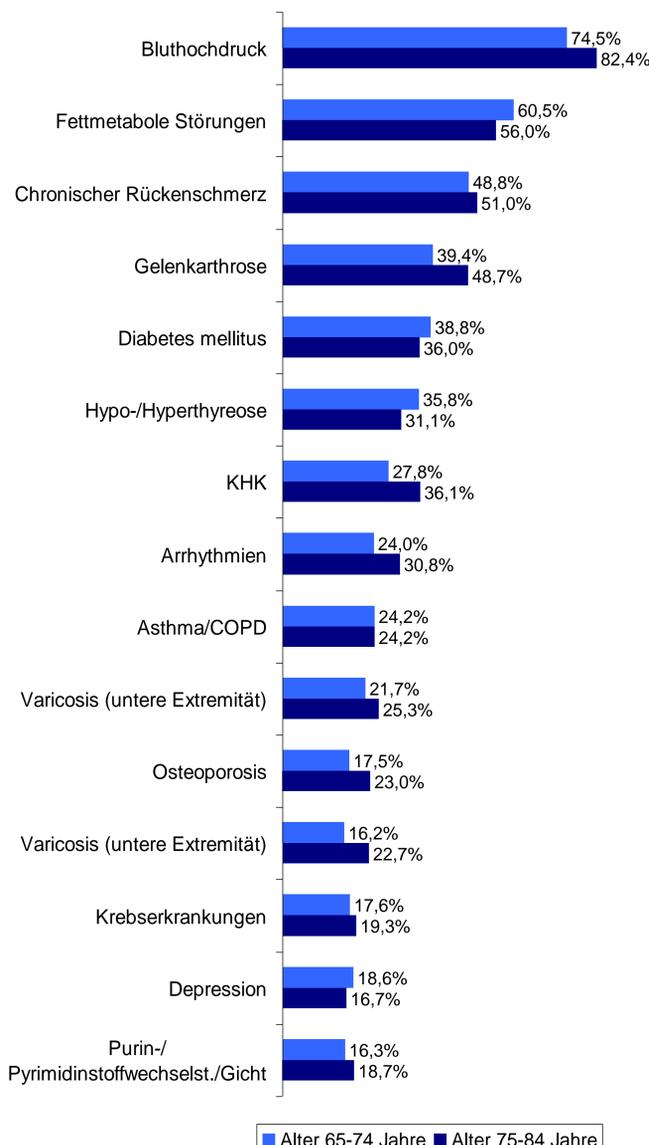
Es besteht ein Zusammenhang zwischen Alter, Geschlecht, Bildung und Einkommen und der Anzahl der chronischen Erkrankungen.

	Anzahl der Diagnosen	
	coef (95% CI)	p*
Alter (in Jahren)	0,07 (0,05 / 0,08)	0,001
Geschlecht: weiblich	-0,28 (-0,47 / -0,09)	0,003
Familienstand (in Relation zu 'ledig')		
- verheiratet	0,06 (-0,41 / 0,53)	0,81
- getrennt lebend	0,26 (-0,47 / 1,00)	0,481
- geschieden	-0,14 (-0,60 / 0,31)	0,53
- verwitwet	-0,00 (-0,40 / 0,40)	> 0,999
Haushaltstyp (in Relation zu 'alleinlebend')		
- mit Partner oder Ehepartner im Privathaushalt	-0,10 (-0,43 / 0,23)	0,532
- mit Angehörigen oder Sonstigen im Privathaushalt	0,16 (-0,26 / 0,58)	0,447
- betreutes Wohnen oder Altenheim	0,14 (-0,53 / 0,81)	0,678
Bildung (in Relation zu 'niedrig')		
- mittel	-0,40 (-0,64 / -0,17)	0,001
- hoch	-0,40 (-0,70 / -0,11)	0,008
Autonomie des früheren Berufs	-0,03 (-0,13 / 0,07)	0,594
Nettoäquivalenzeinkommen (natürlicher Logarithmus)	-0,28 (-0,48 / -0,08)	0,006
Wohneigentum	-0,17 (-0,40 / 0,06)	0,154

* Statistisch signifikante Ergebnisse ($p \leq 0,05$) sind grün unterlegt.

Morbidität

Die 15 häufigsten Diagnosegruppen (aus einer Liste von 46 chronischen Erkrankungen) dargestellt nach Altersgruppen:



Schlussfolgerung

- Höheres Alter, männliches Geschlecht, niedriges Einkommen und niedriger Bildungsstand sind mit mehr chronischen Krankheiten assoziiert.
- Familienstand und Haushaltstyp hängen nicht signifikant mit der Anzahl der chronischen Erkrankungen zusammen
- Die Analyse von Baselinedaten eignet sich zur Generierung, nicht jedoch zur Verifizierung von Hypothesen. Die Ergebnisse werden anhand der Längsdaten überprüft werden.

Danksagung

Wir danken für die Unterstützung bei der Erhebungsarbeit

Ulrike Asche, Corinna Contenius, Rebekka Maier, Vera Kleppel, Norbert Krause, Karola Mergenthal, Christine Müller, Sandra Müller, Michaela Schwarzbach, Astrid Steen, Miriam Steigerwald, Meike Thiele

MultiCare 1 Study group

Die MultiCare 1 Study Group besteht aus:

Attila Altiner, Kerstin Barth, Horst Bickel, Monika Bullinger, Hendrik van den Bussche, Anne Dahlhaus, Michael Freitag, Angela Fuchs, Jochen Gensichen, Ferdinand Gerlach, Heike Hansen, Sven Heinrich, Susanne Höfels, Olaf von dem Knesebeck, Hans-Helmut König, Hanna Leicht, Wolfgang Maier, Anna Nützel, Juliana Petersen, Jana Prokein, Steffi Riedel-Heller, Anja Rudolph, Ingmar Schäfer, Martin Scherer, Gerhard Schön, Susanne Steinmann, Sven Schulz, Karl Wegscheider, Jochen Werle, Siegfried Weyerer, Birgitt Wiese und Margrit Zieger

Kontakt

dahlhaus@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de
http://www.allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de